



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Kurzer Jnnhalt Vom Leben/ Tugenden/ vnd
Wunderwercken Deß seeligen Vatters B. Francisci Solani,
Auß dem Seraphischen Orden der Münderen Brüder/
Regularischer Observanz, erwöhlten Patrons zu Lima/ als**

...

**Córdova Salinas, Diego de
München**

26. Von der letsten Kranckheit deß Dieners Gottes.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37223

fen / allwo er Ursach haben kundte / die Gedult zu
 verlehren / der seelige Vatter die Cron des Ver-
 diensts gefunden / vnd der Teuffel die Schand:
 Gott aber die Glory / vnd der Nächste ein Auffser-
 batung darvon getragen. Vnd ist nit vnbillich
 gegenwärtiges Capitel / nach Erzehlung deren durch
 sein Vorbitt in Lebens-Zeiten geschenehen Wun-
 derwercken allhero gesetzt worden: theils / weilten
 dessen Gedult eines auß den grösten seiner Wunder-
 wercken ist gewesen / nach Ausspruch des H. Grea-
 gori / der da sagt (r) ego virtutem patientia, & fig-
 nis, & miraculis maiorem credo: ich halte darfür /
 daß an einem Heiligen das allergröste Miracul seye /
 Gedult tragen in Trübseeligkeiten / vnd Verfolgung-
 en. Theils auch / weilten sein vnüberwindliche
 Gedult / absonderlich in seiner letzten Kranckheit ers-
 schinen / darvon im folgenden Capitel.

(r) De hoc ib. fol 401.

Das sechs vnd zwainzigste Capitel.

Von der letzten Kranckheit des Die- ners Gottes. (s)

Es ist nach vilen Sturm-Winden der Mühselig-
 keiten / Schmerken / vnd Kranckheiten / end-
 lich die Zeit herbey kommen / zu welcher die Ge-
 dult des seeligen Vatters mit mehrerem Glantz ge-
 stritten; nemblich die zwey letzte Monat vor seinem
 Tode: dann ob zwar wahr ist / daß die ganze Zeit
 vnd Verlauff seines Geistlichen Lebens ohne Vnge-
 dult vorbey gangen; so ist jedoch in den zwey Monaten
 vor seinem Hinrit / welche noch grössere Schmer-
 keit

J 3

(s) plura de his ib. cap. 34. & 35.

ken mit sich gebracht haben / die guldene Cron
 ner Gedult formiert / vnd gemacht worden. Der
 Diener Gottes hat alsdann erkennen / daß das
 End seines Lebens herbey nahe: weiln sich zu
 deren seinen Kranckheiten ein hitziges Fieber geschä
 gen / welches ihme gleichsamb das Ingewaid
 brennet / vnd das wenige Fleisch seines Leibs ver
 ret; also zwar / daß er nothwendig ein Beth brau
 chen müste: vor welches man ihme zu mehreren
 nem Trost ein Crucifix gestellet.

Die wenige Zeit hindurch / so ihme zu leben
 übrig war / nahm sein Verlangen zu leyden
 mer fort zu: vnd als wann er kein liebere
 hätte / dann mit Christo / durch strenge Buß
 vnd Castenung gecreuziget zu werden; hat er
 Augen an das Creus seines Erlösers geheftet /
 starckes Mit leyden neben süßer Gedächtnus seiner
 allerheiligsten Leydens zu ihme getragen / auch
 bigem danck gesagt / daß er ihn so grosser Schmer
 zen / die er damals in seiner letzten Kranckheit
 habe / theilhaftig machte / vnd also ihn zu einem
 Mitgesellen seines Leydens annahm. Er sprach
 auch mit heller Stimm / gleich ob er seinem Leib
 hete / vnd sagte zu selbigen: O du fauler Leib!
 mainst du / weil du ganz schwach vnd ohne natü
 che Kräfte ein Bußwerck mehr zu verrichten
 dem Beth da ligest / daß du derentwegen ein
 oder Ruhe haben sollest! es muess aber nit also
 Hat sich hierauff zu dem Crucifix gewendet / vnd
 Ort gedancket: daß in disem Stand / in welchem
 er die Stärke nit hatte / gegen seinem Feind (denn
 also nennte er sein Leib) sich zurechnen; gleichwol
 Göttliche Güte die Rach darüber namme / vnd

selbigen mit solchen Schmerken zichtigte / vnd abstraffte.

In disen grossen Schmerken / vnd vilfältigen Verhindernussen / welche genuegsamb waren / die Auffmercksambkeit abwendig / vnbeständig / vnd wankelmütig zumachen ; ist gleichwol Solanus also frölich / aufrecht / vnd vollkommen im Reden / auch anderen seinen Sinnen verbliben / daß er ein Englischer vnd seeliger Geist zuseyn geduncket / welcher in der himmlischen Glory von Angesicht zu Angesicht das jenige schon ansah / dessen sein lebendiger Glaub / vnd Hoffnung ihn versicherten. Dann in seinem Leben / hat er nie kein so inbrünstiges Gebett gethan / noch so hohe Betrachtung gehabt / als wie in diser letzten Kranckheit : vnd verhielte sich damals mit so wunderbarlicher Obereinstimmung seiner Kräfte / vnd Frölichkeit des Herzens / daß er Tag vnd Nacht in den allertieffisten Betrachtungen / vnd Geistlichen Lesungen zubrachte ; auch nit zuließe / daß mit ihm was geredt wurde / so nit von der Liebe Gottes wäre.

Er hat ihme von einem seiner Mitbrüderer / die aller andächtigeste Betrachtungen / auß den Büchern des Ehr-Würdigen Vatters Ludovici Granatensis / vorlesen lassen ; doch dergestalt / daß er entschwichen betrachten kundte. Derentwegen müste der Vorleser bey dem End eines jeden Absatzes halten ; vnd der Extatische Mann verblibe entschwichen / mit vnbewögten Augen das Crucifix anschauend / ein vierel Stund lang still ; vnd vilmal ganz veräuckter. Hernach gleichwie einer / der wider zu sich selbstem kommet / oder von einem lieblichen Schlaf aufwachet / ließe er mit dem anderen Absatz der andächtigen

dächtigen Lesung fortfahren. Vnd wann der selbe widerumb auffgehört/ stenge er abermal an in Grotte erhöbt / vnd verzuckte zu werden: liesse auch ohne eynige Bewögun / oder Zwang / die allerfüßste Thräne her von seinen Augen herab stessen. Er kame über ein Zeit widerumb zu sich selbst / vnd widerholte seine gewöhnliche Wort: glorificetur Deus! gebenedicte sene Gott! Bisweilen erhebt er seine Augen gen Himmel / vnd begehrt/ man solte ihm etliche Psalmen des Propheten Davids vorlesen.

Bei der Nacht hat der selbige Vatter seine Wachen der das Licht außlöschten lassen / sich mit grossen Fleiß/damit er nit gehört wurde/vnd auff das böse als er kundt/zu denen Betrachtungen begeben; vnd die ganze Nacht mit dem allertieffisten Stillschweben im Gebett angewendet. Hat auch beyneben der Nahrung vnd Vnderhaltung seines Leibs den gestalt vergessen / daß von vielen hochverständigen Leuten / wie auch von den Medicis selbst / es für ein übernatürliche Sach gehalten worden / daß er so vil Tag hindurch leben kunte: seytemalen (wie vnder anderen der Doctor Petrus Rodriquez Torquemada in seiner rechtlichen Aussag vermeldet) daß in wachendem so hitzigen Fieber / ein außgemörgelter vnd abgezehrter Leib / sibben oder acht Tag lang ohne Speis hätte leben können / wäre ein seltsame Sach / etc.

Am Tag der allerheiligsten Dreyfaltigkeit ist der selbige Solanus in Betrachtung dises höchsten Gehaimnuß also verzuckte worden; daß er (1) in selbiger Verzuckung/ vnangesehen seiner grossen Schwachheit / von der Zell gesprungen / vnd mit solcher Behändigkeit/ gleich ob er fluge/dem Closter zugeloffen vnd

(1) de hoc ib. fol. 116. & 252.

und auffgeschryen hat: lasset vns benedeyen **G**ott den Vatter / Sohn / vnd heiligen Geist. Ward durch er alle auffgemuntert / die **H.** Dreyfaltigkeit zu loben / vnd zubenedeyen: ist auch beynebens mit wunderbarlicher Ringferigkeit / vnd Verwunderung aller ansehenden / durch den Geist von einem Drey in das ander erhöbt worden.

Es ist nun der Tag des **H.** Fronleichnamts Christi herbey kommen: vnd hat ihme **G**ott zweifels ohne die grosse Andacht / so selbiger allezeit zu diesem hochheiligen Behaimbnuß getragen / durch jene absonderliche Gnad belohnen wollen / darvon sein Beicht-Vatter in seiner Aussag meldet: welcher damals Solanum zu vnbequemmer Zeit bey der Nacht besuecht / vnd befunden hat / das der Mann Gottes mit vilen äusserlichen Freudens-Zeichen / vnd gleich wie einer / der was himmlisches sah / vilnals jene Wort des Invitatorij: Venite adoramus, & procidamus ante Deum: Kommet her alle Creaturen / verehret fußfallent erweren **G**ott / mit heller Stimm widerholte: auch beynebens mit den Händen auff ein gewisses Drey der Zellen zaigte / gleich ob er alldort die Göttliche Mayestät gegenwärtig ansah; mit vermelden / daß alle Creaturen selbe anbetten solten.

Es ist auch solches nichts neues gewesen; seyten malen der Diener Gottes in disen letzten Zeiten vilnals verzuucht worden / massen noch ferner auß folgenden zuvernemmen. Einmals hat er zu seinem Beicht-Vatter gesagt: helfft mir Vatter / **G**ott zu loben / vnd zubenedeyen. Vnd weiters: mein **G**ott! du bist mein Erschaffer / mein König / mein Vatter / mein Freund / vnd all mein Wesen. Was

ist hierauff alsobald verzuckt worden; vnd zwar der gestalt / daß sein Leib vnd seine Sinn ganz vnd w:glich verbliben / gleich als ob er ein Bild von Marmelstein gewesen wäre.

Ein andersmal ist sein Reich: Vatter zu ihm kommen / vnd hat ihne zuerquickten gesagt: O P. F. Francisce! wie groß wird doch die Herrlichkeit der selbig heiligen / vnd glückseligen Stadt Jerusalem seyn; welche in dem Himmel mit lebendigen Steinen aufferbauet / mit Englen vmbgeben; dero Wände vnd Mäuer die Göttliche Mayestät von dem allerzartisten Gold / vnd die Porten mit köstlichen Edelgestainen gezieret hat: allwo das Lamb Gottes die Sonn ist / so sie erleuchtet? Als dieses der selbige Vatter gehört / hat er angefangen Gott zu loben / vnd mit vilen eysrigen Begierden / in rainer Lieb gegen seinem himmlischen Vatterlandt zubrinnen: wurde auch völlig außser sich selbst verzuckt / vnd zwar dermassen / daß er den Gebrauch seiner Sinne verlohren / die Augen gen Himmel erhebt / seinen Leib (welcher doch in wehrender Kranckheit niemals über sich gestanden) ganz geradt gehalten / die Hände auffgereeckt / vnd sich selbst ganz schön vnd andächtig erzaiet / auch seinen Reich: Vatter / so ihm geruefft / mit nichten gehört hat.

Es ist Solanus noch andere mal in selbigen Tagen verzuckt worden / darvon in seinem Leben. Nachdem er aber widerumb zu sich selbst kommen / liesse er allezeit absonderliche affecten an ihm verspüren: war zumalen lustig / vnd thete zu Zeiten wainen.

Das